

little_butterfly

Abenteuer für's Leben

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ihre roten Haare wehten und die grünen Augen funkelten wütend, als Lily Evans die Große Halle verließ. Fluchend machte sie sich auf den Weg zur Bücherei. Dabei stieß sie vereinzelt mit einigen Schülern zusammen, doch das war ihr im Moment wirklich egal.

Über wen sich die junge Hexe so aufregte war nicht schwer zu erraten. Es ging natürlich um James Potter, den Vollidioten Nummer eins. So zumindest sah Lily ihn.

Vorwort

Eine kleine FF über Lily & James - eins meiner Lieblingspairings :)

Inhaltsverzeichnis

1. Warum ich??
2. Bitte was??

Warum ich??

Ihre roten Haare wehten und die grünen Augen funkelten wütend, als Lily Evans die Große Halle verließ. Fluchend machte sie sich auf den Weg zur Bücherei. Dabei stieß sie vereinzelt mit einigen Schülern zusammen, doch das war ihr im Moment wirklich egal.

Über wen sich die junge Hexe so aufregte war nicht schwer zu erraten. Es ging natürlich um James Potter, den Vollidioten Nummer eins. So zumindest sah Lily ihn. Nicht nur, das er grundlos andere Schüler verhexte, schon mit sämtlichen Mädchen aus Hogwarts, ausgenommen Slytherins, Lily's bester Freundin Jane und ihr selbst, etwas angefangen hatte und mit den Rumtreibern die übelsten Streiche spielte. Nein, zu allem hatte er es sich in den Kopf gesetzt auch Lily rumzukriegen. Seit vier Jahren lief er ihr nun schon hinterher und bat sie auf unverschämteste Weise um eine Verabredung.

So auch heute...

Rückblende

Montagsmorgen, halb acht. Lily saß in der Großen Halle am Gryffindortisch und aß seelenruhig ihren Toast. Nebenbei las sie ein Buch mit dem Titel *Magische Verletzungen und ihre Behandlung*. Es war wirklich äußerst interessant und für Lily, die später einmal als Heilerin im St. Mungo-Hospital arbeiten wollte, sehr lehrreich. Gerade hatte sie das Kapitel über Tierbisse und ihre Behandlungen beendet, als die vier Rumtreiber die Große Halle betraten. Lily schenkte ihnen keinerlei Beachtung, nahm aber im Augenwinkel war, dass die vier auf sie zusteueren.

„Guten Morgen mein Täubchen“, flötete James ihr mit seinem typischen ich-bin-ja-so-toll Grinsen entgegen. Lily tat als hätte sie ihn nicht gehört und las weiter. Er ließ sich auf den Platz ihr gegenüber fallen. Sirius und Peter setzten sich neben ihn, während Remus neben Lily Platz nahm.

„Guten Morgen, Remus“, begrüßte diese ihn. Remus war der Einzige der Rumtreiber, mit dem sich Lily gut verstand. Er war einfach anders, als Potter und Black und Lily liebte es mit ihm über Unterrichtsthemen zu diskutieren.

„Du siehst nicht gut aus. Irgendwie ziemlich blass. Geht es dir nicht gut?“ Remus schüttelte den Kopf.

„Nein, nein. Ich denke, ich hab mir nur was eingefangen, nichts weiter.“ Lily erwiderte nichts, sondern betrachtete Remus etwas genauer. Er sah wirklich sehr kränklich aus, war noch blasser als sonst und unter seinen Augen zeichneten sich tiefe Ringe ab.

„Warst du schon bei Madame Pomfrey?“, fragte sie besorgt. Doch bevor Remus selbst antworten konnte, tat dies James für ihn.

„Nun mach mal halblang, Süße. Er wird schon wissen ob und wann er in den Krankenflügel muss.“ Lily warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

„Habe ich mit dir geredet, Potter?“

Dann wandte sie den Blick ab und sah sich in der Halle um. Es war noch nicht viel los. Nur wenige Schüler und Schülerinnen waren schon beim Frühstück. Lily sah sich nach ihrer besten Freundin Jane um. Am Gryffindortisch war sie nirgends zu sehen und auch am Ravenclawtisch - Janes Freund war in Ravenclaw - entdeckte sie ihre Freundin nicht. Sie seufzte und widmete sich wieder ihrem Buch.

Es verging eine ganze Zeit, als Remus sie plötzlich fragte: „Sag mal Lily, wie weit seid ihr, also du und Jack, eigentlich mit den Planungen für den Abschlussball?“

Jack Trowol war zusammen mit Lily Schulsprecher und kam aus Ravenclaw.

„Erinnere mich bloß nicht daran. Wir haben nicht mal angefangen. Die Quidditchsaison hat doch gerade begonnen und Jack ist Kapitän und Sucher. Er hat momentan alle Hände voll zu tun um eine Mannschaft zusammen zu stellen. Da bleibt leider nicht viel Zeit für Schulsprecheraufgaben. Aber was soll's, es ist ja noch eine Menge Zeit.“

Damit hatte sie Recht. Es war Anfang Oktober und der Ball sollte erst im Mai stattfinden.

„Sag mal, Evans“, kam es von James, der wieder ein freches Grinsen aufgelegt hatte, das nichts Gutes erahnen ließ, „Mit wem gehst du eigentlich zum Ball?“

War ja klar, dachte Lily. Es war ja auch schon zu lange her, seit er sie das letzte Mal nach einer

Verabredung gefragt hatte.

„Ich wüsste beim besten Willen nicht, was dich das angeht, Potter.“

Was nun folgte war einfach zu viel für Lily.

„Nun ja, ich meinte ja nur. Ich kann dich ja schließlich nicht allein dahin gehen lassen. Das wäre doch wirklich peinlich.“

Nun war das Maß wirklich voll. Wütend sprang Lily von ihrem Platz auf und donnerte ihr Buch auf den Tisch. In der Halle war es schlagartig ruhig geworden. Lily hatte mit einem Mal die gesamte Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

„Sag mal was fällt dir eigentlich ein?“ donnerte sie, „Du glaubst wohl, nur weil du nicht bei mir landen kannst, können es andere auch nicht, oder was? Du hast ja wohl nicht mehr alle Tassen im Schrank! Selbst wenn ich keinen Partner finden würde und du der einzig `freie´ Junge aus ganz Hogwarts wärst, würde ich es eher vorziehen allein auf den Ball zu gehen, als mit einem arroganten, selbstverliebten Idioten wie dir!“

Mit diesen Worten nahm sie ihr Buch und verließ schnellen Schrittes die Halle. James saß da und rührte sich nicht. Zu sehr hatten ihn ihre Worte verletzt. Doch das wusste Lily natürlich nicht.

Rückblick Ende

Endlich in der Bücherei angekommen ließ sich Lily an einem der Tische nieder und holte Pergament, Feder und Tinte hervor. Bis zum Unterrichtsbeginn hatte sie noch eine ganze Stunde Zeit. So konnte sie sich in Ruhe dem Aufsatz für Geschichte der Zauberei widmen. Ein Aufsatz über die Gründer von Hogwarts. Mindestens drei Rollen Pergament. Lily stand auf und ging die Reihen entlang.

„Hier irgendwo muss es doch sein“, murmelte sie.

Geschichte des 13. Jahrhunderts... Aufstände der Kobolde im 14. Jahrhundert... Die Revolution der Zauberei... da, endlich hatte sie es gefunden: *Die Geschichte von Hogwarts*.

Zusätzlich nahm sie sich noch einige andere Bücher mit, die viel versprechend klangen und machte sich an die Arbeit. Am Ende der Stunde hatte sie ihren Aufsatz fertig. Fünfeinhalb Rollen Pergament. Sie brachte die Bücher zurück, packte ihre Sachen zusammen und verließ die Bücherei. Jetzt hatte sie eine Doppelstunde Zaubersprüche. Lilys bestes Fach. Sie ging hinunter in die Kerker und traf dort auf Jane.

„Hi Lily. Ich hab dich schon den ganzen Morgen gesucht, wo warst du denn?“

„In der Bücherei, meinen Aufsatz für Geschichte der Zauberei schreiben. Und du? Ich habe dich nicht beim Frühstück gesehen.“ Jane wandte ihren Blick ab. Sie sah auf einmal unheimlich traurig aus.

„Hey was ist denn?“, fragte Lily sie besorgt. Doch Jane schüttelte nur den Kopf und murmelte etwas das sich nach „später“ anhörte. Bevor Lily nachhaken konnte kam auch schon Professor Slughorn. Er lächelte Lily an, schloss die Tür zum Klassenzimmer auf und trat hinein. Die Schüler folgten ihm und nahmen ihre gewohnten Plätze ein. Lily saß, auf Wunsch des Professors, in der ersten Reihe. Neben ihr saß Jane. Zudem saßen in ihrer Bank noch Judi, ebenfalls eine Gryffindor und Severus Snape, ein Slytherin mit strähnigem, schwarzem Haar. Er und Lily waren Slughorn Lieblinge.

„Guten Morgen zusammen. Nun wollen wir gar keine Zeit verlieren und sofort mit der Arbeit beginnen. Schlagen sie ihre Bücher auf der Seite 140 auf. Und dann frisch ans Werk.“ Lily schlug ihr Buch auf. Sie sollten einen äußerst komplizierten Schlaftrank brauen. Sie las sich die Anweisungen im Buch durch und holte die nötigen Zutaten heraus. Hinter sich hörte sie wie einige Schüler aufstöhnten und fluchten. Lily musste schmunzeln. Ja, dieser Trank war selbst für sie eine Herausforderung - wenn auch nur eine Kleine.

Nach einer Stunde war Lily fertig. Ihr Trank hatte genau den Rotton, der im Buch beschrieben war. Sie füllte eine Probe davon ab und brachte sie nach vorne zum Lehrertisch.

„Ah, Lily, schnell und gründlich wie immer“, lobte Professor Slughorn sie. Lily lächelte ihm zu, ging zurück zu ihrem Platz, brachte die übriggebliebenen Zutaten zurück in den Schrank und leerte ihren Kessel. Sie beugte sich zu Jane, deren Trank mittlerweile neongrün war und gefährlich blubberte.

„Du hast die Affrodit-Wurzel vergessen. Und wenn du nicht willst, das dir dein Trank gleich um die Ohren fliegt, dann gib noch etwas Ziegenmilch hinzu und rühr viermal gegen den Uhrzeigersinn.“

Jane lächelte Lily dankbar und folgte Lilys Ratschlag. Sofort veränderte am der Trank seine Farbe und hörte auf so gefährlich zu blubbern.

Lily grinste und lehnte sich zurück. Professor Slughorn war inzwischen durch die Klasse gegangen um die Getränke der anderen zu begutachten.

„Ach du meine Güte“, rief er und Lily drehte sich um. Der Professor stand vor James und schüttelte nur den Kopf. Dann drehte er sich um und winkte Lily zu sich heran.

„Lily, bitte kommen Sie her und helfen Sie ihm. Nicht, dass sein Trank noch explodiert.“

Lily verdrehte genervt die Augen und verfluchte – nicht zum ersten mal – ihr Talent für dieses Fach. Natürlich konnte sie dem Professor schlecht widersprechen, also stand sie auf und ging zu James. Sein Trank sah noch schlimmer aus als der von Jane.

„Potter, was um Himmels Willen hast du gemacht?“, zischte sie. Sein Trank wechselte alle paar Sekunden die Farbe und zudem stiegen grüne Rauchschwaden auf. James stand nur da und schüttelte verzweifelt den Kopf.

„Ich hab alles so gemacht wie es im Buch steht, ehrlich!“, versicherte er ihr.

Unwillkürlich musste Lily grinsen. Zauberkünste war nun wirklich nicht James bestes Fach. Egal was er anfasste und wie sehr er sich auch anstrengte, es endete grundsätzlich in einer Katastrophe.

„Gib einen geriebenen Bezoar und ein paar Stachelschweinpastillen hinzu. Mal sehen, was passiert.“

James sah sie etwas verdutzt an.

„Soll das heißen, ich werde hier als Versuchskaninchen missbraucht?“

„Nein Potter, das soll heißen, dass ich zwar nicht genau weiß, wie dein Trank hinterher aussieht, aber ich weiß, dass du ihn so vor dem Explodieren bewahrst. Also mach endlich!“ Immer noch verdutzt macht James sich an die Arbeit. Nach kurzer Zeit verschwanden die Rauchschwaden und der Trank nahm eine bräunliche Färbung an.

„So und jetzt mach ab Schritt fünf weiter“, sagte Lily und verschwand wieder auf ihren eigenen Platz.

Als die Stunde dann endete huschten Lily und Jane schnell aus der Klasse.

„Das war die schlimmste Stunde überhaupt!“, beschwerte sich Jane, „Danke noch mal für deine Hilfe, Lily“

„Ach kein Thema, hab ich doch gern gemacht. Aber jetzt los wir haben Verwandlung.“

Nach Verwandlung, einer Doppelstunde Verteidigung gegen die Dunklen Künste und schließlich noch Zauberkunst, endete der Schultag für Lily am späten Nachmittag. Es war bereits fünf Uhr als sich Jane und Lily in der Bücherei niederließen um ihre Hausarbeiten zu erledigen.

Bis spät in den Abend saßen sie dort, dann waren sie endlich fertig. Während Jane in die Große Halle ging um noch etwas zu essen, begab sich Lily in die Schulsprecherräume im vierten Stock. Sie und Jack hatten gleich ein Treffen.

Hoffentlich schafften sie es endlich mit den Planungen für den Ball zu beginnen.

Bitte was??

Ungeduldig sah Lily auf ihre Uhr. Es war bereits viertel nach neun und somit war Jack schon eine dreiviertel Stunde zu spät. Unpünktlichkeit war eine Eigenschaft die Lily gar nicht mochte.

Wütend stand Lily auf und ging zur Tür. Gerade als sie die Klinke greifen wollte, wurde die Tür mit einem kräftigen Ruck aufgerissen und Jack hätte sie beinahe über den Haufen gerannt.

„Hi Lils. Es tut mir so schrecklich Leid, dass ich so spät komme, aber wir hatten noch Training, und ich bin nicht früher weg gekommen. Du weißt doch, die neuen Spieler und so. Es klappt einfach alles noch nicht ganz so gut...“

Lily seufzte. Jack war wirklich außer Atem, also hatte er sich wirklich beeilt, damit das Treffen nicht komplett ins Wasser fiel.

Allerdings reichte die Zeit die ihnen noch blieb, bis sie ihren nächtlichen Schlussrundgang machen mussten, gerade noch um die nötigsten Dinge zu besprechen. Der Abschlussball würde auch heute wieder warten müssen.

„Na ja, Hauptsache du bist überhaupt gekommen“, erwiderte Lily und schenkte ihm ein Lächeln. Sie ging zurück zu den Sesseln, die vor dem Kamin standen. Jack tat es ihr gleich und sah sie erwartungsvoll an.

„Okay, lass uns loslegen. Was gibt's zu tun?“

Lily kramte in ihren Unterlagen und reichte ihm zwei Blätter.

„Die nächsten Hogsmeade Wochenenden und die neuen Passwörter müssen festgelegt werden.“

Jack nickte und sie machten sich an die Arbeit. Binnen einer halben Stunde waren sie fertig. Lily ließ sich in ihren Sessel zurück sinken.

„Puuhh! Geschafft!“

Jack lächelte ihr zu.

„Wir sind schon ein gutes Team, oder?“

„Ja, das sind wir. Wenn ich mir vorstelle Dumbledore hätte Black oder schlimmer noch, Potter, zum Schulsprecher ernannt, Hilfe!“

Nach diesen Worten musterte Jack sie, worauf sich ein leichter Rotschimmer auf ihren Wangen bildete. Sie fühlte sich in seiner Gegenwart immer etwas unbehaglich und alles andere als selbstsicher.

„Du magst Potter nicht sonderlich, oder?“

„Nein, nicht wirklich.“

Dann herrschte einen Moment Stille, bis Lily plötzlich aufsprang.

„Verdammt! Ich muss noch meinen Aufsatz für Verwandlung schreiben! Das hab ich ja total vergessen!! Könntest du den Rundgang heute allein machen?“

Jack sah sie an und nickte.

„Klar kein Problem“

Lily fiel ihm, spontan und ohne nachzudenken, um den Hals. Als sie jedoch bemerkte was sie da gerade tat, löste sie sich schnell wieder von ihm und wandte sich in Richtung Tür. Sie sollte nur noch eins: So schnell wie möglich dieser peinlichen Situation entfliehen.

Doch sie kam nicht weit, denn Jack hatte sie am Handgelenk gepackt und so zurück gehalten. Er zog sie wieder zu sich heran und flüsterte ihr ins Ohr: „Gehst du nächstes Wochenende mit mir nach Hogsmeade, Lils?“

Lily wurde rot. Ihr Herz klopfte wie wild und sie hatte schon Angst, er könnte es hören.

„Ja, gerne“, hauchte sie. Mehr brachte sie nicht heraus. Daraufhin lockerte er seinen Griff und sie verschwand aus dem Zimmer.

Während sie durch die Korridore zum Gemeinschaftsraum ging, versuchte sie ihre Gedanken wieder zu ordnen. Zu sehr hatte sie die Situation eben durcheinander gebracht. Ihr Herz klopfte immer noch wie verrückt und in ihrem Bauch flatterten hunderte Schmetterlinge wild durcheinander. Gedankenversunken lief sie weiter.

„Passwort?“ Lily schreckte aus ihren Gedanken auf. Sie sah sich um. Wie es schien war sie, schneller als sie dachte, im siebten Stock. Vor ihr hing das Portrait der fetten Dame und sah sie fragend an.

„Nun, Schätzchen, willst du nun rein, oder noch länger hier rumstehen?“

„Nein, nein natürlich nicht, Verzeihung. Quieks.“

Lily betrat den spärlich beleuchteten Gemeinschaftsraum. Außer dem Licht des Kamins leuchteten nur die kleinen Lampen an den Aufgängen zu den Schlafräumen. Es war keine Menschenseele mehr zu sehen. Klar, es war ja auch schon viertel vor zehn und damit Nachtruhe. Um diese Uhrzeit lagen die meisten Schüler in ihren Betten und auch Lily wollte nur noch schlafen.

Sie durchquerte den Raum und stieg die Treppe zu ihrem Schlafsaal hinauf. So leise wie möglich öffnete sie die Tür, denn sie wollte keinen der anderen Mädchen wecken. Im Schlafsaal war es stockduster. Lily zog ihren Zauberstab hervor.

„Lumos“, flüsterte sie und sofort begann die Spitze des Stabs zu leuchten. Auf leisen Sohlen schlich sie zu ihrem Himmelbett und legte sich hinein. Sie löschte das Licht ihres Zauberstabes, zog die Decke über sich und schlief ein.

Den Aufsatz hatte sie schon längst vergessen.

Nicht gerade förderlich, wie sich am nächsten Tag herausstellte:

„Verdammter Mist!“

Lily saß beim Frühstück in der Großen Halle, als ihr der Aufsatz für Verwandlung wieder einfiel. Leider reichlich spät, denn in einer halben Stunde begann eben genannter Unterricht.

„Wie konnte ich das nur vergessen? Wie soll ich das denn noch schaffen?“

Dafür brauchte sie mindestens ein kleines Wunder.

Und ein Wunder geschah, denn genau in diesem Moment betraten die Rumtreiber die Große Halle. Wie immer steuerten sie, das hieß heute nur James und Sirius, da Peter und Remus sich zu einigen Gryffindors am anderen Ende des Tisches gesetzt hatten, auf Lily zu. Wie immer setzte James sein ich-bin-ja-so-toll Grinsen auf.

„Guten Morgen, Schönheit.“

Wie immer reagierte Lily gar nicht erst drauf, sondern schlang schnell ihren Toast hinunter, stand auf und wollte gehen. Doch James ließ nicht locker, packte ihr Handgelenk und hielt sie zurück.

„Was ist denn? Du willst doch wohl nicht etwa schon wieder gehen, oder?“

Lily funkelte ihn böse an.

„Doch, Potter genau das wollte ich. Ich muss meinen Aufsatz für Verwandlung noch schreiben.“

Sirius und James sahen sie verdattert an und lachten auf.

„Was? Jetzt noch? Das schaffst du doch nie im Leben.“

Langsam wurde es Lily zu bunt.

„Habt ihr vielleicht eine bessere Idee?“

Zu ihrem Erstaunen begannen James Augen bei dieser Frage zu funkeln.

„Klar“, meinte er trocken und kramte in seiner Tasche. Zwei Minuten später hielt er ihr seinen Aufsatz hin.

Lily war baff. Was sollte das denn nun wieder?

„Was soll das, Potter?“

„Du kannst ihn haben.“

„Denken ist wohl nicht gerade deine Stärke was, Potter? Erstens sieht man sofort, dass das nicht meine Schrift ist. Zweitens, warum also sollte ich dein Angebot annehmen? Und drittens tust du das hier ja wohl nicht aus reiner Nächstenliebe sondern an der Sache ist bestimmt ein dicker Haken.“

Immer noch leicht verwirrt starrte sie ihn an. Sirius, der das ganze Schauspiel verfolgt hatte grinste in sich hinein. Ihm war völlig klar, was der Haken an der Sache war.

„Erstens“, entgegnete James nach kurzer Zeit, „Kann man daran schnell etwas ändern.“

Mit einem Wink seines Zauberstabs veränderte sich die Schrift sofort und sah nun genauso aus, wie die von Lily.

„Zweitens hast du gar keine andere Wahl, als mein überaus großzügiges Angebot anzunehmen, außer du möchtest dir eine Strafarbeit einhandeln. Und drittens, gibt es nur einen klitzekleinen Haken.“

Lily zog eine Augenbraue hoch und wartete gespannt auf seine Forderung, obwohl sie diese schon wage erahnen konnte. Nach seinem Grinsen zu urteilen konnte es sich dabei nur um eines handeln:

„Du gehst am nächsten Hogsmeade Wochenende mit mir aus.“

Volltreffer!!

Sie verdrehte die Augen. Ihr Kopf arbeitete auf Hochtouren. Sollte sie sein unverschämtes Angebot

annehmen und damit alle ihre Prinzipien der letzten Jahre verraten? Andererseits, sie konnte sich keine Strafarbeiten leisten. Immerhin war sie Schulsprecherin.

Doch sie fand beim besten Willen keinen Ausweg. Sie brauchte diese Note und James war nun mal, mit Sirius, Jahrgangsbester in diesem Fach.

Sie seufzte laut.

„Na gut, Potter. Du hast gewonnen. Gib mir deinen Aufsatz und ich geh mit dir aus.“

Bei diesen Worten vermied sie es standhaft ihm in die Augen zu schauen. Sie hasste sich für diese Entscheidung. Sie warf ihre gesamten Vorsätze wegen einer Note über Bord. James seinerseits strahlte wie ein Honigkuchenpferd. Er sah aus wie ein kleiner Junge, dem man erzählte, dass er nun endlich das Spielzeug bekommen würde, das er sich schon seit Jahren wünscht. Nun ja im weitesten Sinne war dem ja auch so.

„Also, Süße: Samstag, halb elf in der Eingangshalle.“

Lily wollte gerade zustimmen, doch dann fiel ihr ein:

„Ich kann diesen Samstag nicht!“

„Ich korrigiere dich, Schätzchen, du kannst.“

Selbstsicher sah er ihr in die Augen und fuhr sich mit seiner Hand durch die Haare.

Lily konnte nicht anders, als ihm in die Augen zu schauen und erstarrte. Warum waren ihr diese Augen in den ganzen Jahren noch nie aufgefallen? Je länger sie ihm in die Augen sah, desto mehr glaubte sie, sich ihn ihnen zu verlieren.

Schnell rief sie sich zur Ordnung. Immerhin war das James Potter!!

„Nein, Potter, tue ich nicht. Ich habe diesen Samstag schon eine Verabredung.“

Sofort entglitten James sämtliche Gesichtszüge. Scheinbar konnte er es nicht fassen, dass, Lily neben ihm noch andere Verehrer hatte und auch noch einen von ihnen ihm vorgezog.

„Und wer ist der Ärmste, Evans?“

Lily blickte sich um. Es war Sirius gewesen, der diese Frage gestellt hatte. Scheinbar hatte er sie Verwirrung seines Freundes bemerkt und wollte ihm irgendwie helfen.

„Ich wüsste zwar nicht, was dich das angeht, Black, aber bitte, wenn du schon so nett fragst: Jack Trowol.“

„Was?“, fragten Sirius und James, der scheinbar endlich seine Sprache wiedergefunden hatte, wie aus einem Munde.

„Sag mal, Evans, ist das dein Ernst? Ich mein, ganz Hogwarts weiß, dass er nur hinter dir her ist, weil er James eins auswischen will.“

Lily warf Sirius einen vernichtenden Blick zu.

„Wer soll dir das denn glauben? Außerdem, was für einen Grund hätte Jack Potter eins auszuwischen?“

Zu ihrer Verwunderung fand Sirius ziemlich schnell eine Antwort auf diese Frage.

„Das ist doch wohl klar: Trowol hat noch nie ein Quidditchspiel gegen James gewonnen, weil James ihm den Schnatz immer vor der Nase wegschnappt.“

„Und was hat mit unserer Verabredung zu tun, wenn ich fragen darf?“

Merkwürdigerweise hatte James bis jetzt gar nichts gesagt, er stand einfach nur da, den Aufsatz in der Hand und seine eben noch so funkelnden, haselnussbraunen Augen waren leer und regungslos.

Was war nur los mit ihm? Das Ganze konnte ihn doch nun wirklich noch so treffen. Schließlich brauchte er doch nur mit dem Finger zu schnippen und schon standen mindestens 10 Mädchen parat, die sich darum prügeln würden, um mit ihm nach Hogsmead gehen zu können.

Doch ehe sie weiter darüber nachdenken konnte, wurde sie von Sirius aus ihren Gedanken gerissen.

„Man, Evans, du hast es aber auch nicht mit denken, oder? Das liegt doch auf der Hand. Das Einzige was Trowol sich von diesen Treffen erhofft, ist, dass er sich möglichst schnell ins Bett kriegt, damit er dann James damit eins auswischen kann und ...“

Doch weiter kam er nicht.

„Bitte? Sag mal geht es dir noch gut? Ich glaube du verwechselst gerade Jack mit deinem ach so tollen Freund. Immerhin wechselt Jack nicht alle drei Tage seine Freundin. Und von dir, Sirius ich-kriege-jede-die-ich-will Black, muss ich mir das echt nicht sagen lassen!“

Was bildete sich Black eigentlich ein?

Damit verließ sie die Große Halle.

Ohne Aufsatz, den sie, mal wieder, vergessen hatte.